Eine freidige vermanung / zu klarem vnd öffentlichem bekentnis Jhesu Christi / wider die Adiaphoristische / Dauidianische / vnd Epicurische klugheit / des heuchelns vnd meuchelns / sehr nützlich zu lesen.

Gestelt durch Ciuilium einen Jtaliener.

Verdeudscht auſs dem welschen.

Matthei. x.

Wer mich bekennet für den Menschen / den wil ich bekennen für meinem himlischen Vater. Wer mich aber verleugnet für den Menschen / den wil ich auch wider verleugnen für meinem himlischen Vater.

1 5 5 0.

Matthias Fla. Illyr. wünschet dem Christlichen Leser bestendigkeit/in dem erkentnis vnnd bekentnis der waren Religion Christi.

DIese vermanung / so von einem Italiener geschrieben / hab ich auch desshalben lassen aussgehen / das vnsere Deutschen doch durch frembder Leut exempel vnd schrifft / zur erhaltung vnnd bekentnis warer Religion bewegt werden mochten.

Aber was ists das wir von jhn ein bekentnis erwarten/dieweil sie sich nicht allein nicht schemen jhr bekentnis ausszulassen / sondern auch heucheln vnnd meucheln / Ja noch wol darzu auffs greulichste / Christum inn seinen glidern/ durch mancherley weise verfolgen.

Wie jtzunder vnser gewaltigē Christum/ auff dem negsten vnnd jtzt gehaltenen Reichs tag zu Augspurgk bekandt haben / ist allzu klar am tag. Denn sie haben vor dreyen jaren vnd jtzundt auch inn das Interim vnnd Tridentisch Concilium (welches sie jtzund zuuolbringen begeren) öffentlich verwilliget. Vnd weichen also wissentlich aus gutem willen/ vom erkanten Christo / zu dem erkandten vnd verdammetē Antichrist/Nicht allein sie selbs/ welches noch zu dulden were/ Sondern vnderstehen sich auch leider / mit gantzem fleis/ jhre vnterthanen / vnnd das arme verlassene Christliche heufflein/in des hellischen Pharaonis eysernē offen/ vnd Aegyptische finsternis vn̄ grewel/mit sich zu reissen. O Herr

O HErr Jhesu Christe / du Sohn des lebendigen Gottes / welchen der ewige vnd allmechtige Vater / widder der Könige vnd Fürsten toben vnnd wüten / gesalbet hat / vber seinen heiligen berg Syon / das ist / vber die Kirche / Vnd dem er gegeben hat ein erbteil / vnnd besitzung bis zum ende der erden / erhalt du dir etliche sieben tausent ausserwelte / vnnd beschütze sie gnediglich / vnnd zerbrich mit dem Eysernen scepter wie ein thonern gefes / die Gottlosen Achaber vnd Baaliten Amen.

Ciuilius ein knecht Gottes / vnd vnsers Herrn Jhesu

Christi / wünschet den ausserwelten Gottes / seinē Brüdern / so in gantz Italia zerstrewet sein / gnad / fried / vn̄ sterckung des Geists / von Gott dem Vater / vnnd Christo vnserm Herrn / Amen.

IST yhemals die heilige Kirchen verfolgt worden / von dem grausamen feind / Jst jhemals das Creutz blutig gewesen / von dem blut der Christen / Jst jhemals der Glaub der ausserwelten gereittert worden von dem Teuffel / Jst jhemals noth gewesen des innigklichen gebetes /

kegen Gott/zu stercken die erschrocken hertzen der gleubigen/So ist es jtzt zeit.

Wir sehen das volck Gottes / jtzt lange zeit eingefurt in Babilonia/vntergedruckt/verachtet / vnd verfolget von seinen feinden/mit grosser vnehr des heiligen Euangelij/ vnd das vns am aller meisten drucket/ist/das man jtzt das Schwert wetzet/macht das eysen gluent/ vnd die verfolgung wird jhe lenger jhe greulicher. Wenig seind zu vnser zeit (vnnd sonderlich inn Italia) dem Daniel gleich/ die ehe bestendig bleiben inn aller marter/ denn die knie biegen/vor dem abgott des Gottlosen Tyrannen vnd Antichrist.

So weis ich für mich kein besser weise/ bestendig zu bleiben / in dieser widderwertigkeit / denn sich zu der barmhertzigkeit Gottes keren/ mit einem demütigen vnnd erschrockenem hertzen/vnd vnser Sünde bekennen / vnd mit hertzlichem gebet hülff begeren von dem HErrn/ Auff das sich die Kirchen tröste mith dem Creutze/ vnd durch den Todt frölich eingehe zum leben. Mich düncket ich sehe den Weitzen des HErrn auff der Mül / vnd man werd balt brot machen/ Da ist von nöten/das wir mit gantzem hertzen fülen / die verachtung der Welt/vnnd verleugkung vnser selbs/ vnnd das vns dis leben vnwert sey / wenn wir Christum Jhesum frey wollen bekennen. Wer sein weib/seine Kinder/eigē nutz/weltliche ehr/ so lieb hat / das er seines lebens förchte / Der habe mit Christo nichts zu schaffen/ da mit er

sein

sein vrteil nicht grösser mache/ Es wehr besser du hettest die warheit noch nye erkant/ denn das du sie kennest/ vnd machest den hunt wider fressen/das er gespien hat.

Glaubt mir es ist nicht mehr zeit zu disputiren/es ist nicht mehr zeit zu schreiben von dem glauben /es sol nun hie ein jtzlicher selbs Doctor sein. Jtzt ist zeit zu beweisen mit der that/ vnnd CHRJsto nach zu volgen mit dem Creutz auff der achsel/ vnd sich zubereiten vnerschocken zu der marter zu gehen.

Die Welt ist vns feind/ vnnd wir können nicht friede mit jhr haben / denn sie alle zeit krieget mit vnserm haubt. Darumb last vns auch warten / alle stunde mit freuden inn den scharmützel zu tredten / die beut zu erlangen/ vnd vnsern feind vmb zu bringen / mit seinem eigen Schwert. Vnsere waffen seind Geistlich vnnd nicht fleischlich / vnsere beut seind Göttlich vnd nicht Menschlich / Das ist der rhum vnd der trost der heiligen.

Denn wenn der Antichrist meint er hab vns vberkommen / als denn triumphirn wir viel herlicher denn vorhin. Ein Christ findet ruh am Creutz / in dem elent wartet er des begerten Hierusalems / vnd in dem Todt findet er das leben / Also das die grausamkeit des feindes vns nicht kan schrecken/ oder machen das wir zu rücke gehen.

Wollen wir die Leut mehr fürchten denn Gott? Die Tyrannen tödten allein den leib/ vnd haben nicht gewalt vber die Seel/last vns

Gott fürchten / der die Seel kan peinigen im dem ewigen feuwer. Wer die handt an den pflug des Euangelij geleget hat / der sehe nicht hinder sich / denn er verzeucht den schrit / vnd macht die furch vngleich / vnd dienet nicht zu dem reich GOTTes. Wir sehen aber hinder sich / wenn die liebe vnser Weiber vnd Kinder / oder des eigen nutzes / machen / das wir mith der zungen verleugnen / odder stellen vns / als wissen wir nicht das / das wir mit dem hertzen gleuben. Wir können nicht zweien HErrn dienen / wir können nicht Christo dienen vnnd vnserm nutz.

Diese gedancken sind zweyerley / vnd diese anschlege sind mancherley / vnd die ding die wir fürhaben / sind wider einander / So mus man ja vnter den zweien eins thun / entweder der Welt dienen vnnd Christum verleugnen / oder die Welt verachten / vnd dem Euangelio dienen. Wer sein leben findet durch verleugkung des Herrn / der wirdts verlieren / vnd wer sein leben verleuret / durch die bekentnis Christi / der wird es finden im ewigen leben. Was hülffs den Menschen / weñ er die gantze Welt gewünne / vnd seine Seele würde darnach gepeinigt in ewigkeit? Wo mit können wir vnsere Seel erretten?

Lieben Brüder thut die augen auff / vnnd den verstandt / vnd betrachtet die verenderung der alten Kirchen / sehet wie sich der Gottlos Drache bemühet / auff das alle welt das thier anbete. Betrachtet das jtzt jderman vor der

grausamen

grausamen Schlangen erschrocken ist / vnnd nider kniet vor dem Thier / vnnd spricht / wer kan sich diesem Thier vergleichen / vnnd wer kan mit jhm streiten? So dürffen wir keiner andern waffen in diesem streit / denn glauben / vnd gedult der heiligen.

Derhalben ermane ich euch lieben Brüder / zum emsigen gebete / auff das der HERR vns Italienern solche stercke des Geistes gebe / das wir nicht trincken von dem wein der Babilonischen huren / sondern ohn forcht vnser eigen Blut vergiessen / durch die bekentnis Jhesu Christi. Dis ist der grosse schmertzen / der vnsere hertzen durchdringet / wenn wir sehen / das vnsere Italiener so wenig nach Gottes ehr fragen. Wer het doch gemeint / das sie von ein wenig zeitlichs gutes wegen / solten Christo den rucken gewent haben?

O wie viel sind jhr geladen zu dem Abentmal / die es abschlagē? Idermā decket sein verleugkung zu / vnd meinet es sey jhm zugelassen abgötterey zu treiben / vnnd sich der Religion nicht anzunemen. Der hat einen acker gekaufft / vnnd wil jhn nicht verlieren vmb Christus willen / Der ander hat fünff bar Ochssen kaufft / vnd wil viel lieber zu acker gehen / auff seine narung achtung haben / vnd sich reich machen / denn mit Christo das Abentmal essen / Der dritte hat ein Weib genomen / vnd dünckt sich selig genug sein / wenn er nur seine wollust mit jhr kan haben / gibt sich auff spielen / dantzen / singen / vnnd frölich sein / vnnd gedenckt

das

das wort Gottes sey nur ein traum. Jderman trachtet nach seinen sachen / vnnd niemandts nimpt sich vmb das an / das Gottes ist.

Die Christliche Kirche war nicht also fleischlich / do sich das Christliche Blut noch frisch reget / inn den adern vnserer voreltern / Der glaub war da zu mal fest vnd bestendig / die Religion war rein vnd vnuerfelscht / vnnd da war kein nützer ding inn der Kirchen / denn vnter den Gottlosen vnnd grausamen Tyrannen / vnnd todes feinden des Christlichen namens leben. Der glaub hatte so fest eingewurtzelt / inn die hertzen der Christen / das kein geferligkeit da war / Christum zuuerleugnē / Die forcht der verfolgung erschreckt sie nicht / Der nutz vnd wollust dieser welt / war jn verdrieslich / die brünstige liebe die jhre hertzen verwandelt het inn dem HERRN / vberwant die Welt / vberwant alle fleischliche lüste / verachtet allen zeitlichen nutz / die hörner des greulichen feindes. So förchten sie auch nicht die drauw wort / erschreckung / schlege / elend / peinigung / vnnd den todt / wie ein alter vnnd ein harter fels / in dem wasser des Meers.

O du herrliches merterer blut / wie hastu die wurtzel des Christlichen glaubens / so wol bestetiget? Es wird nicht ein tropff bluts vergossen / von der bekentnis Christi wegen / dadurch sich nicht viel zum glauben bekeren. Ach wenn euch die ehre Gottes nur ein wenig anlicht / so betrachtet doch lieben Brüder in guter meinung / wie heilig / wie dapffer war die

besten /

bestendigkeit vnser voreltern / welche wol die steinern vnnd eysern hertzen möchten bewegt haben / Wie wünderlich war es zu sehen / do der Christliche glaube zuris / zu brach / vnnd vberwant die weltliche stercke.

O wie ein schedlicher tag / der wol zubeweinen ist / an welchem Constantinus ein Christ wardt. Dazumal höret die marter auff / welche ein prob vnnd vbung war vnsers glaubens / dazumal höret auff die brunst vnnd die liebe / welche war ein bandt vnd erhaltung der Kirchen. Aus dieser sicherheit wuchs ein vnsorgliche nachlessigkeit inn den Christen / eben als wenn man einen langen friedt machet / durch welchen die Landtsknechte / faul vnnd vnachtsam werden.

Vnsere alten waren viel emsiger / vnnd mehr geneigt zu leiden / vmb Christus willen / do sie die geferligkeit vnd trübsal dieser Welt / noch am hals hatten / denn wir jtzundt / vnnd die wir gute tage haben. Der Keiser trat hinein in die Christlichen Kirchen / aber nicht wie einem Christen zustehet / denn er füret mit ein die leibliche nütze / als Adel / weltliche ehr / waffen / pracht / reichthumb / vbermut / hoffart. Also füret er den Teuffel mit sich inn die Christliche Kirchen / vnd wolt zwo Kirchen zusamen bringen / als nemlich / die Kirchen Christi / vnnd die Kirchen des Antichrists / welches vnmüglich war. Darumb ward die Christenheit müssig / kalt / fleischlich vnnd teuffelisch / wie wir sehen / yene lebendige brunst hub an

gemach/kalt zu werden/bis sie darnach gar zu eis gefroren ist / der Glaub verlor seine erste stercke/vnd die rechte frümmigkeit wardt vertrieben.

Wer möcht nicht zerbrechen vor schmertzen / wer möcht nicht bitterlich weinen/ mit heissen augen / weil wir sehen / das die Christenheit inn so grossen schaden ist gefürt worden. Als bald die Religion reichthumb gebar/ da fras die Dochter jre Mutter. Weil es denn mit vnsern voreltern so vbel zugangen ist / So ist es kein wunder / das vnsere Italiener Christum so schendlich verleugnen / auff das sie nicht kummer leiden/ Vnd wenn man sie vmb den jrthumb strafft / so entschüldiget sich ein jglicher vnnd spricht / Jch leugne wol das Euangelium mit der zungen / forcht halben/ aber ich hab nicht dester weniger den rechten glauben im hertzen/vnnd das es war sey/so sehet jhr / wenn ich nicht mehr inn geferligkeit bin/das ich wider auff ein newes anhebe/den Christlichen glauben zubekennen.

Höre du verreterischer gleisner/CHRIstus spricht nicht / das du jn bekennen/vñ wider verleugnen solst/vmb deines nutzes willen/ sondern inn der grösten geferligkeit soltu frey mit dem munde bekennen /deinen glauben/ so du im hertzen hast. Du kanst nicht an Christum gleuben / vnnd jhn mit der zungen verleugnen /wenn du den HErrn verleugnest inn der verfolgung.

Meinstu wenn das Meer still wirt/vnnd die welt

die Welt wird dein gesel / das du den glauben darnach widder werdest haben / nach deinem gefallen? Jch sage nicht das die thür der gnaden verschlossen sei/dem/der sich wider zu Christo bekeret. Sanct Petrus bekert sich wider/vñ andere Aposteln kamen wider zu Christo/ vnnd wurden angenomen / Aber ich sage das man sol den HErrn nicht so freuelich verleugnen/wie man in Jtalia thut. Vnsere Jtaliener meinen es gezieme jhnen/das sie inn der ferligkeit vor dem gantzen volck Christum verleugnen/vnd wenn sie dauon sind komen/inn den winckeln heimlich bekennen. Sehet euch für jhr Brüder/das jhr nicht fallet in die rache des lebendigen Gottes / Denn es ist kein grösser erschrecken noch verzweiffelung / die mit grösserm schmertzen geschicht / denn diese. Bedenckt das die Sünde der Stadt Sodoma vnd Tyro/ vnd ander Abgöttischen am Jüngsten gericht/treglicher wird sein/ denn ewere. Wer kan denn genugsam beschreiben / wie erschrecklich die Sünde der verleugkung sey?

Last vnns zusamen auff einen hauffen lesen die Sünde der Stadt Sodoma / so werden wir die vnseligkeit vnser Jtaliener erkennen. Das war die sünde der Stadt Sodoma deiner schwester / O Jherusalem (spricht Ezechiel) hoffart / fülle des brotes / vberflus/ müssiggang / vnbarmhertzigkeit gegen den dürfftigen/ vnd vnzeliche andere grewel.

Jch wil der abgötterey geschweigen/ wil auch nicht sagen von dem vnmessigen vbermuth/

 muth/

muth / die mir machen die har gehn berg stei-
gen / wenn ich daran gedencke / welche Sünde
kan grösser sein / denn diese? Dennoch spricht
der HErr / so war als ich lebe / deine schwester
Sodoma / hat solche Sünde nicht gethan / wie
du Italia gethan hast / vnnd Christus spricht
in einem zorn / O Italia dir zu schand vnnd
schaden / diese wort. An jenem tag wird es der
Stadt Sodoma treglicher ergehen / denn die-
ser Stad / die nicht hat busse gethan / nach der
predigt meines Euangelij. Thut hie den ver-
standt auff / denn da ist viel an gelegen.

Gehet nicht mehr so schlefferig vnd blint
von heut auff morgen / inn dem wollust des
fleisches / Messet die zeit nicht mehr so grob /
wie jhr pflegt / denn die hant des HERRN ist
starck. Das abgöttisch volck thet in 40. tagen
busse / zu der zeit da Jonas prediget / vnnd jhr
geht die gantze zeit ewers lebens / vom bösen
ins erger / vnnd wollet die stimme des HERrn
Jhesu Christi nicht hören.

Thut doch ein mal die ohren auff / vnnd
höret mit was worten vns Christus zu seinem
dienst ruffet. Wenn jhr meine Jünger wollet
sein / spricht Christus / so denckt nicht gute ta-
ge zu haben / denn jhr müst ewer Creutz nemen
vnd mir nachfolgen. Als wolt er sagen / ich wil
nicht wens euch anders gehet / denn jhr ge-
meint habt / das jhr vber mich klaget vnd spre-
cht / Wenn ich gewist het / das der dienst Chri-
sti / ein stetigs Creutz wer / ich het meines din-
ges gewartet / vnnd mich in solche geferligkeit
nicht

nicht geben / ich gedacht ich wolt meinen nutz schaffen / vnd mit dem dienst mir nicht schedlich sein. Weil der HErr diese klage zuuor gesehen / hat er vnns gewarnet / wie ein rechter Heuptman / vnd gesagt / wolt jhr mir nachfolgen / so vergesset ewer selbst / vnd opffert euch mir / mit ewrem Creutz tragen / vnd sehet nicht hinder sich nach den weltlichen dingen / gehet mit krafft zu der aufferstehung der toden / auff das jhr in der seligkeit geniesset der dingen / so euch verheissen sind.

Dis wort ist vnserm fleisch ein harter bis / vnser selbs verleugnen / die Welt / guth / ehr / vnnd vnser eigen leben verachten / also das wir nicht böses mith bösem vergelten / wenn wir des etwas nicht haben / sondern mit bestendigkeit Christum bekennen bis zum todt.

So last vns nu lieben Brüder mit fröligkeit das Creutz tragen / auff das wir herrlich werden / vor vnserm himlischen Vater. Wir sind gewarnet / das wir durch viel trübsal müssen inn das himelreich gehen / also haben wir angefangen mit der welt zu kriegen / vnnd jtzt do wir solten den ewigen sieg haben / werffen wir die wehr hin / tragen das fenlein Christi nicht mehr / vnnd machen fried mit seinem feindt.

O jhr böser GOTtes verreter / wie dürfft jhr euch Christen nennen / welche schand ist grösser denn die schandt eines verreters / vnnd jhr gehet dennoch so sicher dahin / als treff es euch nicht an. Jhr habt nur zu viel / die ver-

gangene zeit her/ewerem fleisch gedienet/ Beweiset doch ein mal das jhr GOTtes Kinder seit/vnd brůder Christi/mit einem hertzlichen bekentnis/vnd mit einem heiligen leben.

Spiegelt euch inn dem greulichen vrteil des verleugners zu Padua / Francisci Spera/ der inn verzweiffelung gestorben ist. Das solt ein sporn sein/der euch reitzet die Welt zu hassen/vnnd zu thun was zur seligkeit dienet/mit forcht vnnd begirligkeit (als Sant Paul) mit Christo zu sein.

So last vns nun wachen/vnd vnser licht brennen/das wir dem Herrn balt auff kônnen thun. Vnnd ist jhemals noth gewesen / Gott schiltwach zu haben / so ist es jtzt zeit / Denn die Gottlose hur kan sich nicht genugsam setigen von dem Blut der Merterer Christi.

O selige Knechte /die jhr auff der wache steht/des Herren zu warten/ seit getreuw/vnd in der bekentnis vergieset euer blut mit frôligkeit/Warlich ich sage euch / er wird sich gůrten/vnd euch zu disch lassen tragen / vnd euch dienen in dem gehofften vaterlant/da alle threnen von ewern augen abgewasschen werden. Wie viel Kônig vnnd Propheten haben begert diese tage zu sehen / vnnd ist jhnen nicht zugelassen gewesen/ Was kan vnns denn verursachen/das wir CHristum verleugnen? welche forcht kan vnns erkalten von dem Martyrio? Welcher schatz ist so kôstlich/ das er vnns kan scheiden von dem HERRN? Der reichthumb thut es nicht / welcher macht das wir inn vielerley

lerley versuchung fallen / vnnd bricht vns den hals.

Der geitzhals war reich / der den armen Lazarum nicht sehen wolt / vnd seine güter fürten jhn inn die Helle / Die herrligkeit der Welt solt vnns nicht so hart anligen / das wir vmb der willen Christum verleugnen solten. Wenn du gleich weiser werest denn Salomon / mechtiger denn Nabuchodonosor / glückseliger denn Alexander Magnus / Was hettestu? Müssestu nicht das alles hinder dich lassen? Sihestu das die macht dieser Welt vergehet / wie ein schatten / vnd du wilt von eines solchen dinges wegen / Christum verlieren / welcher ist die weisheit vnd schatz Gottes? Weil denn reichthumb vnd weltliche ehr / sind ein schatten / ein traum vnd ein eitelkeit / was sollen wir denn von dem wollust des fleisches halten / welcher ein vorbot ist des gegenwertigē zorns Gottes.

Zu der zeit Noha vnnd Loth / hatten die Leut alle jhre sorg gelegt auff essen vnnd trincken / vñ wollust des fleisches / Darumb sehen wir / das sie anders denn sie meinten / plötzlich wurden vmbracht.

Jhr möcht wol sprechen / allein die forcht des fewers macht / das wir alle stercke verlieren / vnnd Christum verleugnen. O lieben Brüder / hie sehet euch wol vmb / vnd wendet ewer augen auff die sorg GOttes / Betrachtet von hertzen / die verheissung des HErrn / vnnd last euch etwas angelegen sein an ewerem be-

ruff/ So werdet jhr jauchzen inn der marter/ vnnd zu gleich mit den dreyen Jüngelingen/ Got loben in dem fewwer offen/ denn jhe grösser die marter sein wird / so viel grösser wird auch die erquickung Gottes sein.

Wisset jhr nicht das wir frembdeling in dieser welt sein/ ein fürsichtiger wanderer leid mit gedult hunger vnnd durst/ kelt vnd hitze/ schant/schmach / vnnd alle vnehr/vnnd sihet kein müh an/ bis er an den ort kümpt/ dahin er zu reisen hat / jhm ligt nicht daran ob schon die herberig stincket / er dencket auff nichts anders / denn auff heim. Die gleubigen haben alle eines endes zu erwarten / welches ist das ewige leben in Christo Jhesu.

Weil wir denn inn dem lauff dieser welt sind / so last vnns allen vnrath mit gedult tragen/alle schand/schmach vnnd trübsal/ Denn wir sind ausserhalb vnserm Vatterlant inn der herberich/last vns fleis haben/das wir vnsere ruh finden/ bey Christo in vnserm ewigen Vaterland. Wenn vns denn die Antichristischen Tyrannen mit der marterung die reise kürtzer machen / vnnd machen das wir zu Christo komen/in die ewige seeligkeit/solten wir vns nicht schemen das fewer zu fürchten?

Wir sind gewis/das der HERR für vns sorget/Ein herlein kan vns nicht von vnserem heupt fallen/ ohn den willen des ewigen Vaters/vnnd wir zweiffeln ob Gott sorg habe für vnser leben? Ein Vögelein kan nicht vmbkomen/sonder den willē des himlischen Vaters/

vnd

vnnd wir haben sorg/GOtt werd vns verlassen/in vnser grösten noth.

Wolan wenn schon Gott den zaum henget/vnd die grausamkeit des Tyrannen/martert vnnd tödtet vnsern leib/so sollen wir vns dennoch nicht förchten. Denn das ist der gewin/den CHRistus suchet/bey denen/die mit seinem gelt handelen. Sihe wie ein heiliger wucher/du verleuerst ein zeitlichs leben/vñ vberkümpst ein ewiges/Du verleuerst die ehr der Welt/vnnd wirst herlich im Himel/Du hast ausgezogen ein sterblichen leib/vnd wirst bekleidet mit einem vnsterblichen/Du verlest ein vnruigs vnd traurichs leben/vnnd lebest frölich mit CHRJsto/wie kanstu ein grössern gewin haben/denn diesen?

O bestendige marter/wie machstu vnns so reich/vnserm fleisch zu trotz/vnnd widder seinen willen/das ist die gnad/inn welcher wir beruffen sind/wenn wir vmb des guten wercks willen leiden/auff das vnser glaub (welcher viel köstlicher ist/denn Golt/das man durchs fewr bewert) erfunden werdt/zu lob/preis vnnd ehr/inn der offenbarung Jhesu Christi. Jch weis wol wie meisterlich vns der Teuffel die garn stelt/vnd kenne auch wol die betriegligkeit vnsers fleisches/Jch kan es nicht sagen/ohn gros hertzen leidt/vnd mit grösser anfechtung darinne ich lebe mit bittern threnen.

 Jch

Ich elender Mensch / der ich den Herrn inn einer stundt tausent mal verleugnet hab/ damit ich leben möcht / inn dem Babilonischen müssigkgang. O HErr wie offt hab ich widder dich gekrieget / Wie offt hab ich mich gestelt / als wust ich nichts vmb deine Religion / Wie offt hab ich dich öffentlich verleugnet / vnnd du hast mir das alles mit gedult vbersehen. Du wartest der zeit meiner bekerung/vnd ich wante dir den rücken/Du hattest dir eine wonung gepflantzet inn meinem hertzen/vnd ich kandte dich nicht.

Dazumal entdecktestu mir deine liebe/ da ich gefangen wardt vmb deines Namens willen/ Wiewol ich vndanckbarer vnd trewloser solche wolthat ausschlug. Ich solte dich frey bekennen/da ich dich schendlich verleugnet/ Ich solt mich frewen dein zeuge zu sein/ Aber die hoffnung des lebens / das ich vermeint vnter dem Antichrist zu fristen/ macht das ich dein süsses joch ausschlug.

O du lügenhafftige zunge/wie bistu des hellischen feurs so wert? O du böser wille/ wie hastu mich gehemmet/in dem dienst des Antichrists? Vnnd wiewol ich bis auff den todt geschlagen war / so sind doch meine gebeine nicht zerbrochen / denn du HERR hast mich erhalten mit deiner handt / Vnd do ich hoffte im friede zu leben/weil ich dich verleugnet hatte / da stiessestu alle meine anschlege zu rücke. Du heiligest mich zu deinem dienst/

vnd brauchest mich zu meinem heil/ HErr du weist wie viel threnen ich vergiesse/ wenn ich an diese Sünde gedencke/ Allein ich bit dich/ das wie du mich durch deine barmhertzigkeit erlöset hast/ von der stinckenden Babilonia/ Vnnd mir so viel hertzens geben/ das ich dich frey schrifftlich bekenne/ du wollest mir so viel gnad verleihen/ das ich mit Petro die verleugkung so ich gethan habe/ widder verleugnen möge/ vor dem stul des greulichen vnd treulosen Neronis.

Du hast mir das hertz erhitzet/ das ich geneigt bin für dich zu sterben/ vnd warte nichts anders/ denn das du mir die straff öffnest/ vnnd mir den weg weisest/ damit ich nicht fürnemisch sey/ dich zuuersuchen.

Wolan lieben Brüder/ last vnns der Welt die ferschen geben/ vnnd last vnns den willen des fleisches/ vnter die füsse tretten/ Last vns CHRistum bekennen/ vnnd last vns dieses zeitlichen lebens nicht achten/ denn wir werden es erhalten/ inn der ewigen seligkeit. Inn der marter verleurt man das leben nicht/ sondern man gibts inn die handt Gottes.

Diesen weg ist Christus auch gangen/ welcher lieber hat wollen verlieren das leiblich leben/ vnnd an dem Creutz hangen/ denn widder den willen seines Himlischen Vaters thun/ Vnd sihe/ wo ist Christus hingangen durch diese strassen? Die hohen Priester vnd

Phariseer meineten/ sie hetten jhm den Todt geben/ vnnd inn die Hellen begraben / Aber GOtt gab jhme macht vber die gantze Welt. In dem namen Jhesu CHRJsti/werden alle knie gebogen/ der Himlischen vnd Hellischen vnd jrdischen.

Sihe wie zu einer grossen herrligkeit ist CHRistus kommen/ durch leiden der Merterer/Das heupt wirdt aber nicht herrlich ohn die glieder/ Darumb sollen wir vns frewen/ das in der marter Christus mit vns gelieden hat/damit er vns füret inn das ewige Vaterlandt.

So last vns nun in der welt sterben/das wir inn Christo leben. Ein Lantzknecht leidet vngemach / vmb ein wenig gewins willen/ stet stets im todt bis an den hals/vñ wir wollen nicht das leben vmb Christus willen lassen. Ein Kauffman leidet so viel vngemach/ zu lande vnd zu wasser/in kelt vnd hitze / vnd jhm wird offt nach dem leben gestellet / vnnd er acht keiner geferligkeit/damit er ein wenig guts vberkumme / Vnnd wir sindt so weich von vnsers nutzes wegen / von der freunde wegen/ von weltlicher ehr wegen / das wir vns schemen/vnehr/vnnd den leiblichen todt zu leiden / vmb des ewigen lebens willen inn Christo Jhesu.

Die so vmb die wette lauffen / sehen sich nicht vmb/auff das sie nicht das vergenglich Kleinodt verlierē / vñ wir/so vmb das vnsterblich

lich kleinot lauffen/wollen vns nach der welt vmbsehen / vnnd das ewig kleinot verlieren. O wir vnselige Menschen/ wenn werden wir frey / von diesem sterblichen leib? Wer den Geist Gottes hat / der verzeihe sich dieses lebens/ vnd wünsche den todt mit Paulo/ auff das er mit Christo möge leben.

Gedencket lieben Brüder/das wenn wir mit Christo sterben / so werden wir auch mit jhm leben/wenn wir mit jhm leiden/ werden wir auch mit jhm regieren. Darumb last vns die weltliche ehr verlassen / den reichthumb verachten / vnsers eigenen lebens nicht achten/vmb der ehr Christi willen.

Last vns allzeit bitten/ Auff das vns der HERR den glauben mehre/ vnnd stercke vns den Geist/ zu lob seiner Maiestet/vnd zu vnserm heil/ AMEN.

Gedruckt zu Magdeburgk durch
Michel Lotther/den
4. Octobris.
Anno 1550.

Das Ander Capittel aus dem Jhesus Syrach/ zu diesen zeiten sehr nützlich zu lesen.

MEin kind/ wiltu GOttes Diener sein/ so schicke dich zur anfechtunge. Halt feste/ vnd leide dich/ Vnd wancke nicht/ wenn man dich dauon locket. Halt dich an Gott/ vnd weiche nicht/ auff das du jmer stercker werdest.

Alles was dir widerferet/ das leide/ vnd sey gedüldig inn allerley trübsal. Denn gleich wie das gold durchs fewr/ Also werden die/ so Gott gefallen/ durchs fewr der trübsal bewerd.

Vertrawe Gott/ so wirdt er dir aushelffen/ Richte deine wege/ vnd hoffe auff jn.

DJe/ so jr den HERRN fürchtet/ vertrawet jm/ Denn es wird euch nicht feilen.

DJe/ so jr den HERRN fürchtet/ hoffet des besten von jm/ So wird euch gnade vnd trost allezeit widderfaren.

Die/ so jr den HERRN fürchtet/ harret seiner gnade/ vnd weichet nicht/ Auff das jr nicht zu grundt gehet.

Sehet an die Exempel der Alten/ vnnd mercket sy. Wer ist jemals zu schanden worden/ der auff jn gehoffet hat? Wer ist jemals verlassen/ der in der furcht GOttes blieben ist? Oder/ Wer ist jemals von jm verschmehet/ der jn angeruffen hat? Denn der

HERR

HERR ist gnedig vnnd barmhertzig/vnnd * vergibt sünde/vnd hilfft in der Not.

* (Vergibt) Er sihet nicht an/wie böse vnd vnwirdigk wir sind.

Weh denen/so an Gott verzagen/vnnd nicht fest halten/vnd dem Gottlosen der hin vnd wider wancket.

Weh den Verzagten/denn sie gleuben nicht/darumb werden sie auch nicht beschirmet.

Weh denen/so nicht beharren/Wie wil es jnen gehen/wenn sie der HERR heim suchen wird?

Die den HERRN fürchten/gleuben seinem wort/vnd die jn lieb haben/halten seine Gebot.

Die den HERRN fürchten/thun was jm wolgefellet/Vnd die jn lieb haben/halten das Gesetz recht.

Die den HERRN fürchten/schicken jhr Hertz/vnd demütigen sich für jm/vnnd sprechen/Wir wöllē lieber in die Hende des HERRN fallen/wider in die hende der Menschen/Denn seine barmhertigkeit ist ja so gros/als er selber ist.